

In Amsterdam versteckt

Zeitzeuginnen-Gespräch per Video am 4. September

Herford (HK/man). Wie Rozette Kats als Kind den Holocaust überlebte: Das Kuratorium Erinnern Forschen Gedenken lädt für den 4. September zum Zeitzeuginnengespräch ein – wobei die Zeitzeugin coronabedingt allerdings nicht vor Ort ist, sondern per Video live zugeschaltet werden soll.

Die Veranstaltung im der Gedenkstätte Zellentrakt beginnt um

19 Uhr mit einem Filmbeitrag. Einführung und Gesprächsleitung liegen in den Raphaela Kula und Fritz Bornemeyer. Die Veranstaltung gehört zum Begleitprogramm der Ausstellung „Aktion Reinhardt“.

Die Niederländerin Rozette Kats, Jahrgang 1942, erfuhr am Vorabend ihres sechsten Geburtstages, dass sie das Kind jüdischer

Eltern war, die den Holocaust nicht überlebt haben. Ihr Onkel, der einzige weitere Überlebende der Familie, vermochte nicht, über die ermordeten Verwandten zu sprechen. Ihren Rettern und Pflegeeltern spielte Rozette das fröhliche Kind vor, doch es plagen sie Ängste und mit zunehmendem Alter auch Fragen über das Leben und Sterben ihrer Eltern.

Sie selbst überlebte den Holocaust, weil sie bei Adoptiveltern in Amsterdam versteckt wurde. Sie habe als Kind nicht wissen dürfen, dass sie Jüdin sei, erfuhr Christoph Laue, Geschäftsführer des Kuratoriums.

Erst Mitte der 1980er Jahre bekam sie von ihrem Onkel, der schwer erkrankt war, das Hochzeitsbild ihrer Eltern. Später fand sie heraus, dass drei Monate vor der Deportation der Eltern von Westerbork nach Auschwitz-Birkenau ihr Bruder geboren wurde. Auch der Bruder wurde deportiert, auch er überlebte das Konzentrationslager nicht. Raphaela Kula sagt: „Es ist ein langer und schmerzlicher Prozess für Rozette Kats, mit dem Schatten der Vergangenheit leben zu lernen.“



Die Niederländerin Rozette Kats, Jahrgang 1942, wurde bei Adoptiveltern in Amsterdam versteckt. Wer ihre wahren Eltern waren, dass sie im KZ ermordet wurden – das erfuhr sie erst später.